Universität Potsdam

Stefan Gatzhammer

Aspekte des religiös motivierten Tourismus in Europa heute. Motivation, Ziele, Trends

first published in:
Pilgern : innere Disposition und praktischer Vollzug / Johann Ev. Hafner et al. (Hrsg.). - (Judentum - Christentum - Islam : interreligiöse Studien ; 10). - ISBN 978-3-89913-802-3

Postprint published at the Institutional Repository of the Potsdam University:
In: Postprints der Universität Potsdam
Philosophische Reihe ; 86
http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2013/6202/
http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-62026

Postprints der Universität Potsdam
Philosophische Reihe ; 86

Sonderdruck aus:

JUDENTUM – CHRISTENTUM – ISLAM

INTERRELIGIÖSE STUDIEN

Herausgegeben
von

Johann Ev. Hafner – Patrick Franke –
Heinz-Günther Schöttler –
Susanne Talabardon – Reinhard Zintl
Zentrum für Interreligiöse Studien
der Universität Bamberg

BAND 10

Pilgern

Innere Disposition und praktischer Vollzug

Herausgegeben von

Johann Ev. Hafner
Susanne Talabardon
Jenny Vorpahl

ERGON VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2012 Ergon-Verlag GmbH · 97074 Würzburg
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo
Satz: Thomas Breier, Ergon-Verlag GmbH

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-89913-802-3
ISSN 1866-4873

Aspekte des religiös motivierten Tourismus in Europa heute

Motivation, Ziele, Trends

Stefan Gatzhammer

Historisch betrachtet geht der moderne Tourismus aus dem christlichen Pilgerwesen, das zahlenmäßig den religiös motivierten Tourismus seit jeher dominiert, hervor: In religiös geprägtem Umfeld im England des 19. Jahrhunderts gründete der Baptistenprediger Thomas Cook (1808-1892)[1] das erste Reisebüro für Pauschalreisen. Als Verfechter der örtlichen *Temperance Society* organisierte Cook im Juli 1841 eine Eisenbahnreise mit mehr als 500 Teilnehmern (Aktivisten dieser Abstinenzbewegung) von Leicester in die nahe gelegene Stadt Loughborough (elf Meilen entfernt) zum Sonderpreis von einem Schilling pro Person. 1845 gründete er ein Reisebüro, führte Reiseschecks und Hotelcoupons ein. Auf Thomas Cook wird gemeinhin das System der Pauschalreise[2] zurückgeführt. Seitdem kam es vermehrt zur Gründung von Organisationen wie Pilgervereinen und Pilgerbüros.[3] Der einsetzende Tourismus setzt strukturell und in säkularisierter Form das bis dahin bekannte Pilgerwesen fort. Bewusst organisiert der aufkommende Tourismus die Bedürfnisse, welche man am Pilgern hinter einer „religiösen Verschleierung"[4] kritisiert hatte. Thesenartig formuliert: Wie im Mittelalter vermischen sich auch heute religiöse und profane Motive: Sie bedingen sich gegenseitig und sind in ganzheitlicher Betrachtung des Menschen nicht voneinander zu trennen. In ihrer Weltanschauung verbundene Menschen brechen zu einem gemeinsamen Ziel auf: „Das Bedürfnis der Geselligkeit spielte eine wesentliche Rolle – und dies ist bis heute so geblieben, [...] als intensives und überschaubares Gefüge der Geselligkeit, wie man es zuhause nur selten erlebt, ein Gefüge zudem, in dem man selbst als aktiver Teil fungiert."[5]

1. Definition

„Religionen prägen Räume"[6]: Mit Religionstourismus beschäftigt sich u.a. die wissenschaftliche Disziplin der Religionsgeographie als Teilgebiet der Geographie (ge-

---

1 Vgl. Bausinger, Hermann: Grenzenlos, S. 343-353, v.a. S. 347-349.
2 Die Pauschalreise wird definiert als die vertragliche Vereinbarung von mehr als zwei Einzelleistungen (Transfer, Unterkunft, Verpflegung usw.).
3 Vgl. Stallknecht, Michael: Pilgern für's Seelenheil, S. 9.
4 Brüning, Alfons: Von „Heiligen Orten", S. 10.
5 Bausinger, Hermann: Grenzenlos, S. 349.
6 Rinschede, Gisbert: Religionsgeographie, S. 20.

nauer der Fremdenverkehrsgeographie) und stellt dabei die Umweltprägungslehre, d.h. die Raumwirksamkeit von Religionen in den Mittelpunkt.[7] Die Thematik wird auch in der Religionssoziologie (als Teilgebiet der Soziologie) oder in der Volkskunde mit historischer oder frömmigkeitsgeschichtlicher Perspektive beachtet. *Religiös motivierter Tourismus* ist im Sinne einer Ergänzung und Qualifizierung des *Kulturtourismus*[8] zutreffender als der oft verwendete Begriff des *spirituellen Tourismus*[9]. Dem spirituellen Tourismus kann gemäß dieser Begriffsbestimmung der *Pilgertourismus* als eine weitere touristische Ausprägung zugeordnet werden.[10]

Religiös motivierter Tourismus kann dann als eigenständige Tourismusform bezeichnet werden, wenn die Reisemotivation als Klassifizierungskriterium herangezogen wird, wobei die Untersuchung der Motivstruktur im Vordergrund steht. Bei geschätzten 200 Millionen Menschen aller Religionsgemeinschaften und in allen Kontinenten, die zu religiösen Stätten pilgern, beansprucht das Christentum als Weltreligion den größten Anteil.

Wallfahrt und Pilgerreise werden oft nicht hinreichend definiert und voneinander unterschieden, in der deutschen Umgangssprache sind sie gleichbedeutend. In anderen modernen Sprachen existiert meist nur der auf den lateinischen Terminus *peregrinatio* zurückgehende Begriff.[11] Unter räumlichem und zeitlichem Aspekt lassen sich jedoch Wallfahrt und Pilgerreise als zwei Formen von Religionstourismus unterscheiden: als kurzfristiger und als langfristiger Religionstourismus.[12] Der kurzfristige Religionstourismus, im Deutschen auch mit dem Begriff *Wallfahrt* bezeichnet, bezieht sich auf den Besuch zeitlich begrenzter religiöser Veranstaltungen (Feste, Gedenktage, Namenstage von Heiligen, ‚Events'), aber auch auf den Besuch räumlich nahe gelegener Wallfahrtsorte. Die Wallfahrt dauert meist nicht länger als einen Tag, erfolgt in der Regel ohne Übernachtung.[13] Der langfristige Religionstourismus nimmt dagegen einen längeren Zeitraum in Anspruch, meist mehrere Tage oder Wochen, und bezieht sich auf den Besuch nationaler und internationaler Pil-

---

7 Vgl. Tölkes, Christina: Pilgertourismus, S. 10. – Für die Überlassung der Diplomarbeit danke ich Frau Tölkes verbindlich.

8 So verwendet in der Studie des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.): Spiritueller Tourismus in Sachsen-Anhalt.

9 Vgl. Seibel, Johannes: Die Herausforderung, S. 15.

10 Vgl. Centrum für marktorientierte Tourismusforschung der Universität Passau (Hg.): Wallfahrtstourismus in Altötting, S. 4. – Für die Überlassung der Studie danke ich Frau Silvia Garhammer von der Projektleitung CenTouris.

11 Englisch *pilgrimage*, französisch *pèlerinage*, spanisch *peregrinación*, portugiesisch *peregrinação*, italienisch *pellegrinaggio*, polnisch *pielgrzymka*, tschechisch *pout'*. – Im Spanischen und Portugiesischen bezeichnet darüber hinaus der Terminus *romería* (span.) und *romaria* (port.) etymologisch die Rompilgerfahrt, allgemein heute eine Wallfahrt. – Im Russischen wird Pilger auch mit *странник* (Wanderer) und *паломник* (etym. von *palma*, eigtl. Heilig-Land-Pilger) übersetzt.

12 Hier schließe ich mich Tölkes, Christina: Pilgertourismus, S. 11 an. Dort Verweis auf weiterführende Literatur.

13 Abweichend von dieser Definition wird der Begriff *Wallfahrt* engführend ebenfalls verwendet: Vgl. Dambacher, Claudia-Maria: Plädoyer für die „Fünf-Minuten-Wallfahrt", S. 8.

gerzentren, die jedes Jahr bis zu zehn Millionen Besucher verzeichnen. Aufgrund der geographischen Distanz und dem damit verbundenen finanziellen und zeitlichen Aufwand werden diese Art von Pilgerreisen weniger häufig oder sogar nur einmal im Leben unternommen.

2. Motivation

Im Folgenden soll der christliche Religionstourismus nach den Beweggründen befragt werden, aus denen sich Menschen auf den Weg machen. Über die Zeiten hinweg lassen sich einige allgemein gültige Motive erkennen: Reliquien- und Wundergläubigkeit des (mittelalterlichen) Menschen; Pilgern als gesellschaftliches Ereignis; Abenteuerlust; Flucht (vor der Situation zuhause); wirtschaftliche Motive (um Geld zu verdienen, legal mit Handel und Geschäften oder illegal mit Betrug und Raub); selbst auferlegte Bußwallfahrten und strafweises Pilgern; Erfüllung eines Gelübdes oder Versprechens; Pilgerfahrt in Vertretung als sog. Auftrags- oder Delegationspilger gegen Bezahlung; sportlicher Ehrgeiz; Bewältigung persönlicher Krisen; Selbstfindung; Urlaub und Erholung.

Nach einer bundesweiten Image- und Marktpotenzialanalyse des *Centrums für marktorientierte Tourismusforschung der Universität Passau*[14] haben fast 11 % der deutschen Bevölkerung schon einmal eine Pilgerreise bzw. Wallfahrt unternommen (6,92 Mio. Personen ab 14 Jahren). Bei diesem Personenkreis ist das beliebteste Ziel der Wallfahrtsort Altötting, der von 24 % (1,68 Mio.) im Rahmen einer Wallfahrt bzw. Pilgerreise besucht wurde und bei ungestützter Abfrage sich als der bekannteste deutsche Wallfahrtsort erweist, wobei die gestützte Bekanntheit ebenfalls sehr hoch ausfällt. Mit geringem Abstand auf Platz zwei der ‚Hitliste' der beliebtesten Wallfahrtsziele der Deutschen liegt Lourdes (ca. 22 % bzw. 1,5 Mio.), deutlich vor Rom (ca. 15 % bzw. 1 Mio.), gefolgt von dem zweitbekanntesten deutschen Wallfahrtsort Kevelaer (7 %), Fátima[15] (4,7 %) und Santiago de Compostela (3,1 %).[16] Fast 75 % der Deutschen, die bisher noch keine Pilgerreise bzw. Wallfahrt unternommen haben, lehnen diese Aktivität auch für die Zukunft ab. Mehr als ein Fünftel der Personen ohne Pilgererfahrung (23 %) kann sich dagegen gut vorstellen, einmal auf Pilgerreise bzw. Wallfahrt zu gehen. Dies entspricht einem Potenzial von 13,16 Mio. Deutschen (ab 14 Jahren), die als künftige Pilger gezielt ange-

[14] Die Studie basiert auf der Auswertung der Ergebnisse einer Gästebefragung in Altötting sowie einer zweimaligen bundesweiten Telefonbefragung aus dem Jahr 2006 (April und Dezember). Vgl. Centrum für marktorientierte Tourismusforschung der Universität Passau (Hg.): Wallfahrtstourismus in Altötting, S. 9 u. 10.

[15] Der internationale Marienwallfahrtsort Fátima in Portugal geht auf Marienerscheinungen im Jahr 1917 zurück. Fátima liegt zentral in einem Land wie Portugal, das bereits in den mittelalterlichen Quellen als *terra mariana* (Marienland) bezeichnet wird. Vgl. Gatzhammer, Stefan: Portugal, S. 275-279.

[16] Basis sind die Antworten aller Befragten, die schon einmal eine Pilgerreise bzw. Wallfahrt unternommen haben (6,92 Mio.), wobei Mehrfachantworten möglich waren.

sprochen werden können. Ähnlich fallen die Ergebnisse einer bundesweiten Telefonbefragung aus: 7 Mio. Deutsche haben bereits eine Pilgerreise unternommen. 13 Mio. Deutsche haben Interesse an einer Wallfahrt oder Pilgerreise, 20 Mio. Deutsche haben Interesse an Wallfahrten.[17] Die hohe Bekanntheit kommt den genannten Orten (Altötting, Lourdes, Fátima, Santiago de Compostela) als wichtige Kennziffer im Marketingbereich zu Gute.

Vergleichend zu diesen Zahlen wird in unserem Nachbarland Polen ein noch höherer Prozentsatz ermittelt: Jahr für Jahr gehen fünf bis sieben Mio. Polen, d.h. etwa 15 Prozent der Bevölkerung auf Wallfahrt. Auf die Frage nach der Motivation der Polen werden mehrere Antworten gegeben. Der Soziologe Marek Szczepanski aus Katowice verweist auf die Anhänglichkeit an Traditionen und heimischen Werten mit der Aussage: „Wenn wir wallfahren, pflegen wir die familiären und lokalen Bräuche. Auf die Wallfahrten gingen die Großmütter, sie nahmen ihre Töchter mit, jetzt pilgern die Enkelinnen." Zweitens ist der Glaube für die Polen weiterhin wichtig, viele suchen darin Zuflucht vor Problemen, die mit den Systemveränderungen 1989 aufkamen. „Ermüdet vom immer schnelleren Leben, suchen die Polen auf den Wallfahrten zu den heiligen Stätten eine andere Welt, Reflexionen, Erholung", fasst der polnische Soziologe die Antworten von geistlichen Pilgerleitern zusammen. Drittens pilgern die Polen, weil sie beieinander sein wollen, was Szczepanski so auf den Punkt bringt: „Die Wallfahrt gibt ihnen, was den Menschen im sozialen Leben fehlt – Vertrauen, Sicherheit, tiefgehende Erlebnisse, Nachdenklichkeit. Das Gefühl für Gemeinschaft, für Solidarität."[18]

Eine im Januar 2008 in Deutschland durchgeführte Erhebung,[19] methodisch basierend auf einer repräsentativen telefonischen Befragung von 1000 deutschsprachigen Personen ab 14 Jahren in Deutschland, bestätigt, dass Pilgern nicht mehr nur rein religiös motiviert ist. Die Ergebnisse werden wie folgt zusammengefasst:[20]

> Eine klare Mehrheit der repräsentativ befragten Deutschen (52 %) glaubt nicht, dass Pilgerreisen ein kurzfristiger Trend sind, sondern auf lange Sicht wichtig und bedeutsam bleiben werden. Mittlerweile kann sich jeder siebte Deutsche (14 %) vorstellen, eine Pilgerreise anzutreten, bei den Jüngeren (unter 30 Jahre) liegt der Anteil mit 29 Prozent viel höher. Acht Prozent der Umfrage-Teilnehmer sind bereits auf Wallfahrt gewesen, darunter überdurchschnittlich viele Ältere ab 50 Jahre (11 %), aber auch von den unter 30-Jährigen sind fünf Prozent gepilgert. In Bayern gibt es besonders viele Pilger: 14 Prozent haben schon eine Wallfahrt unternommen. Auch in Nordrhein-Westfalen steht Pilgern hoch im Kurs (10 %), während im Norden der Republik die Pilgerlust mit 4 Prozent, wie z.B. in Hamburg, Bremen oder Berlin, deutlich geringer ist. Weniger Lust auf Wallfahrten haben nur noch Menschen in den Bundesländern Thüringen oder Sachsen (3 %).

---

17 Vgl. Centrum für marktorientierte Tourismusforschung der Universität Passau (Hg.): Wallfahrtstourismus in Altötting, S. 17.

18 Klich, Aleksandra: Pilgern in Polen, S. 31, hier die Zitate von Szczepanski.

19 Die Umfrage wurde vom Marktforschungsinstitut *mindline media*, Berlin, im Zeitraum vom 21. bis 25. Januar 2008 durchgeführt.

20 Veröffentlicht sind die Umfrageergebnisse im thematischen Sonderheft P.M. Guide: Die schönsten Pilgerziele der Welt vom März 2008.

Generell wird im Osten weniger gepilgert als im Westen. Mit 4 Prozent wallfahren in den ostdeutschen Regionen weniger als halb so viele Menschen wie in den alten Bundesländern (9 %).
Die Motivationen für eine Pilgerreise sind vielschichtig: Als häufigste Beweggründe für eine Wallfahrt werden genannt: Religion (ein Weg, sich dem Glauben zu nähern, 57 %), Gleichgesinnte kennen lernen (47 %), Entspannung (46 %), Selbstfindung (45 %), Wanderspaß (44 %) und Abenteuerlust (39 %). Jeder Fünfte verspricht sich vom Pilgern Rat und Rettung aus einer Krisensituation (22 %). Immerhin jeder 8. Deutsche (13 %) pilgert, weil es Trend ist. Pilgern ist keine Frage des Alters, aber die Beweggründe differieren altersabhängig: Während das Abenteuer und das Gemeinschaftsmoment von den unter 30-Jährigen etwas höher bewertet werden als der religiöse Aspekt (53 und 52 % vs. 50 %), dominieren bei den ab 50-Jährigen die religiösen Motive mit 61 Prozent. Auch der Schulabschluss korreliert deutlich mit der Motivation für eine Wallfahrt: 70 Prozent der Befragten mit Hauptschulabschluss nennen die Religion als Grund für eine mögliche oder bereits unternommene Pilgertour. Mit Abitur steht die Selbstfindung auf Platz eins der Beweggründe (51 %). Der Ost-West-Vergleich zeigt, dass Religion mit 59 Prozent Hauptmotivation der westdeutschen Bevölkerung ist – vor allem in Bayern sind Glaubensgründe das häufigste Motiv für eine Pilgerreise (69 %). Im Osten Deutschlands hingegen überwiegt die Abenteuerlust (56 %).[21]

3. Ziele

Die Wallfahrt und/oder die Pilgerreise haben ein gemeinsames Ziel: Heilige Orte.

Die Ziele der Pilger sind so alt wie die Menschheit selbst. Zu den ältesten gehören Naturheiligtümer: Berge (Horeb, Tabor) mit Höhlen oder eigenartig geformte Felsen, Waldlichtungen, Quellen, Seen (Genesareth), Flüsse (Jordan, Ganges) oder Bäume in den germanischen (Donar-Eiche) und keltischen Kulten. Quellen, Flüsse und Brunnen haben herausragende Bedeutung; daher spielen an vielen Wallfahrtsorten Wasser und die damit verbundenen Rituale (zur Reinigung oder das Trinken des Wassers) eine bedeutende Rolle.[22] Auch Berge bilden in vielen Religionen Ziele von Pilgern. Eine religionsübergreifende Wallfahrt führt zum Heiligtum von Kataragama auf dem Gipfel des Adam Peak in Sri Lanka. In der Vertiefung des Felsens verehren Buddhisten den Fußabdruck Buddhas, für Hindus ist es der Ausgangspunkt der Schöpfung, als Shiva bei seinem Tanz den Fußabdruck hinterließ. Auch Muslime bringen den Berg der Schöpfung in Verbindung mit einem Heiligen Ort, da an dieser Stelle Adam die Erde betrat. Der Berg Kailash im Himalaya ist Tibetern, Buddhisten, Hindus oder Animisten in gleicher Weise heilig wie den Chinesen ihre fünf mythischen Berge oder der von den Aborigines in Australien verehrte Ayers Rock.

„Heilige Orte sind solche, die zum göttlichen Kult oder zur Bestattung der Gläubigen bestimmt sind durch Weihung oder Segnung, die die liturgischen Bü-

21 www.presseportal.de/pm/24835/1154320/; (Stand: 29.04.2011).

22 Vgl. Jehle, Irmengard: Die Pilgerfahrt als religiöses Grundbedürfnis, S. 2f. Mit Beispielen im Folgenden. – Für die Überlassung des Manuskripts danke ich Frau Dr. Jehle verbindlich.

cher dafür vorschreiben."[23] Gemäß dieser Definition durch den lateinischen *Codex Iuris Canonici* sind Heilige Orte als dem Profanen entzogene religiöse Kult-, Gedenk- oder Begegnungsstätten und in allen Religionen von der Antike bis heute bekannt. In der Regel verdanken Heilige Orte ihre Lokalisation entweder religiösen Geschehnissen (Gottesbegegnungen, Erscheinungen usw.) oder sie werden als Geburts- bzw. Wirkungsorte von Religionsgründern verehrt oder von Menschen zu religiösen Kultstätten bestimmt.[24] Sie können nach Kultobjekten typisiert werden als:

- Erinnerungsstätten (Theophanien, Angelophanien, Mariophanien),
- Orte mit Heiligen, Gräbern und Reliquien 1. und 2. Ordnung,[25]
- Orte mit (Gnaden-)Bildern und Heilig-Blut-Reliquien (eucharistische Wallfahrten).[26]

Religiös bedeutsame Orte bedürfen nach lateinischem Kirchenrecht der Anerkennung als Heilige Orte in verschiedenen Formen und Stufen: durch die faktische Verehrung dieser Stätten seitens der Gläubigen und durch die erst nach amtlicher Prüfung erfolgende Anerkennung dieser Verehrung durch die zuständige religiöse (kirchliche) Autorität. Eine gültige universalrechtliche Definition für den Begriff *sanctuarium* liefert can. 1230 des für die lateinische Kirche geltenden Gesetzbuches (*Codex Iuris Canonici*) von 1983: „Unter dem Begriff Heiligtum wird eine Kirche oder ein anderer Heiliger Ort verstanden, zu denen aus einem besonderen Grund der Frömmigkeit zahlreiche Gläubige unter Billigung des Ortsordinarius pilgern."[27] Zu den vom Gesetzgeber geforderten Wesensmerkmalen eines Sanktuariums gehören also Gläubige, die sich in großer Zahl, „aus einem besonderen Grund der Frömmigkeit" an einer bestimmten Stätte zusammenfinden. Zu besonderen Gründen zählen in diesem Kontext zum Beispiel „die Feier des Gottesdienstes, die Erneuerung des geistlichen Lebens, das Bekenntnis des Glaubens, das Ablegen von (Privat-)Gelübden, das Bitten um Gnaden, die Bereitschaft zur Buße sowie das (Mit-)Erleben von Freude […].[28]

Sanktuarien werden faktisch und rechtlich unterschieden nach der Bedeutung, welche die Gläubigen ihnen zumessen. Außer der Genehmigung durch den Ort-

---

23 Can. 1205 CIC/1983: „Loca sacra ea sunt quae divino cultui fideliumve sepulturae deputantur dedicatione vel benedictione, quam liturgici libri ad hoc praescribunt."

24 Seltener sind Heilige Orte sog. Wanderheiligtümer, wie die alttestamentliche Lade und das Zelt als Wohnort Gottes. Vgl. Reinhardt, Heinrich: Kommentar zu can. 1205, can. 1205/1. – Durch die Weihung (Dedikation) der für den Gottesdienst oder für das Begräbnis der Gläubigen bestimmten Orte werden Kirchen, Kapellen und Friedhöfe zu geweihten Stätten oder heiligen Orten, zu *loca sacra*.

25 Vgl. Hafner, Johann Ev.: Reliquien/Reliquienverehrung II.4, Sp. 422-425.

26 Vgl. Kötting, Bernhard: Geschichte der christlichen Wallfahrt, Sp. 943-946.

27 Can. 1230 CIC/1983 verwendet für Heiligtum den Begriff *sanctuarium*: „Sanctuarii nomine intelleguntur ecclesia vel alius locus sacer ad quos, ob peculiarem pietatis causam, fideles frequentes, approbante Ordinario loci, peregrinantur."

28 Reinhardt, Heinrich, in: Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici, 1230/1, 3.

sordinarius (in der Regel der Diözesanbischof) fordert der Codex von 1983 vor allem die Notwendigkeit kirchenamtlicher Genehmigung für die Sanktuarien seiner Diözese, die Approbation durch die Bischofskonferenz bei einer nationalen Wallfahrtsstätte und des Apostolischen Stuhles, wenn es sich um eine internationale Wallfahrtsstätte handelt, nach Maßgabe von can. 1231 CIC/1983: „Damit ein Heiligtum ‚national' genannt werden kann, muß die Approbation der Bischofskonferenz hinzukommen; damit es ‚international' genannt werden kann, ist die Approbation des Heiligen Stuhles erforderlich." Entsprechend der Anzahl und den Herkunftsorten der Gläubigen ergibt sich folgende Einteilung: diözesane, nationale und internationale Wallfahrtsstätten. Die jeweils geforderte kirchenamtliche Anerkennung soll vor allem das Vorliegen echter Volksfrömmigkeit gewährleisten sowie möglichem Wildwuchs an Frömmigkeitsformen begegnen. Das Führen der Bezeichnung *sanctuarium* (Wallfahrtsheiligtum) ist geschützt und bedarf der Genehmigung durch die zuständige Autorität. Kompetent für die Approbation der Namensführung und der Statuten sind entsprechend der Bedeutung des Wallfahrtsortes der Ortsoberhirte, die Bischofskonferenz oder der Heilige Stuhl.[29] Per se kommt einem anerkannten Sanktuarium keine eigene Rechtspersönlichkeit zu. Auf die Regelung der Eigentumsverhältnisse, ordnungsgemäße Verwaltung der Güter, Verwendung von zweckgebundenen Spenden, Aufbewahrung von Votivgaben volkskünstlerischer Art (sog. *ex voto*) und Frömmigkeitsdokumenten wird vom kirchlichen Gesetzgeber Wert gelegt.[30]

Heilige Orte und insbesondere Sanktuarien sind das Ziel bei einer Wallfahrt oder Pilgerreise, nicht der Weg. Ohne Ziel vor Augen bricht weder der Wallfahrer noch der Pilger auf, zum Erreichen des Ziels werden immer neue Kräfte mobilisiert, wobei *Ziel* nicht nur das konkrete, greifbare, irdische Ziel bedeutet. So entscheidend der Weg auch ist, wird das Ziel einer Wallfahrt oder Pilgerreise nicht aus den Augen verloren.[31] Der Gegensatz zum Pilger ist sprachlich der Tourist, abgeleitet von *tour*, Unterwegssein ohne Ziel.

Wie wichtig sowohl das konkrete als auch das übertragene Ziel eines Pilgers heute sein kann, zeigt das in Belgien entwickelte Reintegrations- und Resozialisierungsprojekt OIKOTEN,[32] das die Flämische Gemeinschaft Belgiens für minderjährige Straftäter und gefährdete Jugendliche entwickelt hat.[33] OIKOTEN organisierte 1982 einen ersten *hike* als Fußwanderung für zwei Jugendliche mit ih-

---

29 Vgl. can. 1232 § 1 CIC/1983 und Schnizer, Helmut: Recht der Wallfahrt, S. 660.

30 Can. 1232, can. 1234 CIC/1983. Vgl. Reinhardt, Heinrich: Geweihte Stätten, S. 795-801. Vgl. auch Schnizer, Helmut: Recht der Wallfahrt, S. 664-667.

31 Vgl. Jehle, Irmengard: Die Pilgerfahrt als religiöses Grundbedürfnis, S. 4.

32 http://www.alba.be/oikoten_tochten.php ist inspiriert an der amerikanischen Organisation Vision Quest mit den *caravans of the last chance*. Vgl. dazu: De la Cuesta, José Luis u.a.: Proyecto „Oikoten" sowie Dünkel, Frieder u.a. (Hg.): Entwicklungstendenzen und Reformstrategien, S. 350f.

33 Vgl. Belgische Botschaft in Berlin (Hg.): Nachbar Belgien, S. 6, unter Berufung auf den Informationsbeauftragten des belgischen Justizministeriums.

rem Begleiter von Vézelay (Frankreich) nach Santiago de Compostela. Reale Ziele sind Santiago de Compostela und Finisterre, das sozialpädagogische Ziel ist eine in Aussicht gestellte verbesserte Lebenssituation der Jugendlichen nach Erreichen des Zielpunktes Santiago de Compostela. Diese Erfahrung nutzt auch die im deutschsprachigen Raum angebotene *Intensive Sozialpädagogische Einzelmaßnahme Pilgern* als Pilgern zu Fuß auf Jakobswegen mit dissozialen, psychisch handicapten, straffälligen männlichen Jugendlichen mit der Vorgabe *time out, Bewährung, Rehabilitation*.[34] Rechtsgrundlage in Deutschland ist für diese Möglichkeit einer intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe das Sozialgesetzbuch (SGB VIII, §§ 27, 35, 35a: Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche). Eine solche Maßnahme kann mit ausreichender Begründung auch im Ausland durchgeführt werden.[35]

4. Organisationen

In Deutschland haben sich Pilgerstellen von 15 Bistümern zur *Arbeitsgemeinschaft Deutschsprachiger Pilgerstellen* (AGDP) zusammengeschlossen, mit dem Ziel der „intensiven Förderung des Wallfahrtsgedankens der Jugend-, Familien- und Krankenwallfahrten“[36]. Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft und gleichzeitig Marktführer als traditionsreicher Veranstalter von Pilgerreisen weltweit ist das Bayerische Pilgerbüro, gegründet 1925 mit dem Ziel, Pilger aus Bayern im Heiligen Jahr 1925[37] günstig nach Rom zu bringen. Heute ist das Bayerische Pilgerbüro ein Spezialreiseveranstalter für Pilgerreisen, religiös orientierte Studien- und Wanderreisen (vor allem auf europäischen Jakobuswegen) sowie Kreuzfahrten.[38] Dazu kommt die Organisation von Aufenthalten an Orten spiritueller Kraft, meist in Klöstern. In der Münchener Geschäftszentrale erwirtschaften (Stand: November 2010) 37 Mitarbeiter

---

34 Zu dem französisch-schweizerischen Konzept vgl. http://auf.dem.jacobsweg.mit.ro.land.ms/.

35 Vgl. auch die im Fachbereich Sozialpädagogik an der TU Dresden eingereichte Diplomarbeit Franke, Claudia: Pilgern als eine spezifische Form.

36 Satzung der AGDP, Art. 1. Die Pilgerstellen der AGDP sind in alphabetischer Reihenfolge: Aachen, Bayerisches Pilgerbüro (mit Pilgerstellen in allen bayerischen Diözesen sowie in Erfurt und Hamburg), Hildesheim, Hünfelder Oblaten, Köln, Limburg, Osnabrück, Paderborn, Bozen-Brixen, Rottenburg-Stuttgart, Speyer Ferienwerk, Trier Arche Noah Reisen.

37 Das Heilige Jahr 1925 wurde von Papst Pius XI. als 23. Ordentliches Heiliges Jahr ausgerufen, zugleich das Christkönigsfest eingerichtet. Ca. 900.000 Pilger kamen 1925/1926 (das Hl. Jahr wurde verlängert) nach Rom. Die Idee des Heiligen Jahres geht auf Papst Bonifaz VIII. zurück, der für das Jahr 1300 ein besonderes, zunächst nur für die Römer gedachtes Pilgerjahr ausrief. Die Tradition des Heiligen Jahres orientiert sich an der alttestamentlichen Tradition des *Jobeljahres* (Jubeljahres). Jedes siebte Jahr galt als Sabbatjahr, nach sieben mal sieben Jahren war das folgende Jahr (also das 50. Jahr) ein Jubeljahr. Mit dem Rhythmus der Heiligen Jahre beginnt die Tradition des periodischen Pilgerns.

38 Als eingetragener Verein wird das Bayerische Pilgerbüro getragen von den beiden Erzdiözesen München-Freising und Bamberg sowie den Diözesen Augsburg, Eichstätt, Passau, Regensburg und Würzburg. Präsident des Bayerischen Pilgerbüros ist der Münchener Weihbischof Engelbert Siebler, Geschäftsführer seit 2005 Bernhard Meyer.

einen Jahresumsatz von ca. 25 Mio. Euro. Rund 400 qualifizierte Reiseleiter als freie Mitarbeiter und engagierte Geistliche betreuen jedes Jahr ca. 30.000 Gäste auf mehr als 200 Reisen.[39]

Auf der Ebene des Heiligen Stuhles besteht seit dem Jubeljahr 1933/1934 (1900 Jahre nach Christi Geburt) ein Zentralkomitee, errichtet von Papst Pius XI., das 1972 von Papst Paul VI. zu einer ständigen Einrichtung umgewandelt wurde mit dem Namen *Peregrinatio ad Petri Sedem* (P.A.P.S.). Zu den Aufgaben von P.A.P.S. zählen die Koordination der Pilgerströme insbesondere im Rahmen von religiösen Veranstaltungen, die vom Heiligen Stuhl durchgeführt werden (Heiliges Jahr) sowie die organisatorische Unterstützung der Pilger beim Besuch von Wallfahrtsstätten in aller Welt zur Teilnahme an Veranstaltungen unter Leitung des Papstes. Darüber hinaus organisiert P.A.P.S. für Pilgergruppen Führungen im christlichen Rom und in der Vatikanstadt (Vatikanische Museen, Vatikanische Gärten, Petersdom, Katakomben etc.). Im August 2007 schloss eine Einrichtung des römischen Vikariats, das Pilgerwerk *Opera Romana Pellegrinaggi* eine Kooperationsvereinbarung mit der mehrheitlich der Logistikgruppe der italienischen Post gehörenden Fluggesellschaft Mistral Air. Die ursprünglich 1985 von dem Filmstar Bud Spencer gegründete Fluglinie bietet seit 2007 regelmäßige low-cost-Flüge von Rom nach Lourdes und darüber hinaus von Mailand und Palermo zu Pilgerzielen weltweit an.

Auf europäischer Ebene hat sich 1996 die Arbeitsgemeinschaft *Shrines of Europe* konstituiert als Zusammenschluss von bislang sechs Kommunen europäischer Marienwallfahrtsorte (Altötting, Fátima, Loreto, Lourdes, Mariazell, Tschenstochau) mit projektbezogener Einbindung weiterer Pilgerzentren. Das auf drei Jahre angelegte EU-geförderte Projekt COESIMA (Coopération Européenne Sites Majeurs d'Accueil)[40] steht für die Zusammenarbeit der größten Wallfahrtsorte Europas und startete im Oktober 2004 mit den Partnern Lourdes Devéloppement (als Projektleiter, Sprache des Programms ist Französisch), den Kommunen von Loreto, Altötting und Tschenstochau, dem regionalen Tourismusbüro von Leiria-Fátima, dem Wallfahrtsmuseum von Santiago de Compostela und der Präfektur des Dodekanes (Insel Patmos in Griechenland). Die Besucherzahlen dieser sieben Städte werden mit mehr als 20 Millionen aus ungefähr 160 verschiedenen Ländern angegeben. Ziele des Projekts sind eine verbesserte Koordination der Aktivitäten und die Förderung der regionalen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der teilnehmenden Kommunen.

---

39 Vgl. Pressemitteilung Bayerisches Pilgerbüro vom 17. November 2010: www.pilgerreisen.de/de/neues-reiseprogramm-2011.html; (Stand: 29.04.2011). Unternehmensprofil: http://www.pilgerreisen.de/profil-bayerisches-pilgerbuero-1; (Stand: 02.12.2011).

40 Das Gesamtprojekt wird im Rahmen des Programms INTERREG III C Süd (Kommunale Initiative zugunsten der Interregionalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Europäischen Union und der Nachbarländer) von der EU bezuschusst. Das Gesamtbudget beträgt 1,66 Mio. Euro, davon werden 62 % bezuschusst. Vgl. www.coesima.eu; (Stand: 29.04.2011).

5. Trends

Trends im (Kultur-)Tourismus und Pilgertourismus sind nach der Altersstruktur die Zunahme älterer Bevölkerungsanteile, aufgrund der Urbanisierung und städtischen Lebensweise das vermehrte Bedürfnis nach Erholungswelten (auch seelischer Erholungswelten) in der Natur. In Bezug auf das Bildungsniveau besteht erhöhte Nachfrage nach Sinngebung und intellektuell anspruchsvollen Angeboten, in Bezug auf gesellschaftliche Aspekte wie Individualisierung und Entsolidarisierung wird verstärkt nach Angeboten mit Sinnvermittlung, Authentizität und Emotionalität (Konsumenten verlangen immer mehr nach Ursprünglichem, Authentischem) gesucht. Je nach der persönlichen Einkommenssituation ist eine vermehrte Nachfrage nach hochwertigen und -preisigen Produkten in den entsprechenden Bevölkerungsschichten festzustellen. Aufgrund dieser Entwicklung werden den Wallfahrtsorten von den Marktforschern zielgruppenorientierte Angebote und Kommunikationsmaßnahmen mit gezielter Ansprache der Personenkreise Pilger und potenzieller Pilger empfohlen. Weitere Pilger bzw. Wallfahrer könnten durch neue Angebote gewonnen werden, die speziell auf Selbstfindung und Besinnung sowie auf eine Erlebnisorientierung (hier polarisiert sich die Nachfrage in funktionale, d.h. kostengünstige, und erlebnisorientierte, d.h. hochpreisige Produkte) der Wallfahrt ausgerichtet sind. Bei der Ansprache potenzieller Pilger bzw. Wallfahrer könnte der Fokus in den Augen der Marktforscher beispielsweise auf die Natur und Landschaft gelegt werden. Beibehaltung und Ausbau der Ausrichtung von Mottowallfahrten wie z.B. einer Bikerwallfahrt[41], einer Kutschenwallfahrt[42] oder einer Trachtenwallfahrt wird von den Marketing-Experten deswegen empfohlen, um das von befragten Pilgern und potenziellen Pilgern häufig genannte Motiv „Treffen und Austausch zwischen Gleichgesinnten“[43] in besonderer Weise zu bedienen.

Vielfältig sind die besonderen modernen Erscheinungsformen des Pilgerns. Aus Polen wird beispielsweise eine Handy-Wallfahrt oder *e-Wallfahrt* berichtet. Fast eine halbe Million Polen wurde im August 2008 auf einer *e-Wallfahrt* registriert, welche die Kirchenstiftung *Fels* Anfang Juli startete. Aus allen Teilen des Landes waren in diesen Wochen Tausende Fußwallfahrer zur Marien-Ikone der Schwarzen Madonna in Częstochowa (Tschenstochau) unterwegs, wobei es von Warschau aus zu Fuß zehn Tage bis zwei Wochen zu dem südpolnischen Nationalheiligtum dauert. Unter einer Internetadresse[44] findet man eine virtuelle Polen-Karte mit allen Strecken, Listen der teilnehmenden registrierten Nutzer,

---

41 Bekannt ist für Kevelaer am dritten Wochenende im Juli die seit Mitte der 80er Jahre stattfindende Biker-Wallfahrt unter dem Motto *Pray'n Ride* mit Tausenden Motorradfahrern, die u.a. an einem Wortgottesdienst am Lagerkreuz in der Zeltstadt teilnehmen.

42 Eine Kutschenwallfahrt findet im münsterländischen Telgte statt.

43 Vgl. Centrum für marktorientierte Tourismusforschung der Universität Passau (Hg.): Wallfahrtstourismus in Altötting, S. 6 u. 17.

44 Vgl. http://pielgrzymki.opoka.org.pl/0.1,index.html; (Stand: 29.04.2011).

Handy-Fotos und dem Tempo der Pilgergruppen. In Polen pilgert auch die Stadtjugend gern und setzt dabei auf den Einsatz von Handy und Internet. Nach Aussage des polnischen Religionsgeographen Antoni Jackowski von der Universität Krakau waren die typischen Pilger in den 60er und 70er Jahren alte Menschen vom Land und aus kleinen Städten, während im heutigen Polen die ganze Jugend teilnimmt, auch die intellektuelle Elite.[45]

Allgemein registrieren Wallfahrtsorte zunehmend mehr Jugendliche, jüngere Erwachsene und Familien, während organisierte Pilgerreisen per Bahn oder Bus eher zurückgehen. Im Trend liegen ungezwungene Formen wie Pilgerreisen mit dem Fahrrad, Skate-Board und Inline-Skatern, weil sie das Religiöse mit dem Abenteuer, dem Sport und kulturellen Event verbinden.[46] Bestimmte Zielgruppen werden mit dem Angebot von speziellen Single-Reisen (z.B. nach Padua), eigenen Familienwallfahrten oder Programmen wie Rom im Rollstuhl angesprochen. Der Malteserorden (Malteserritterorden und Malteser-Hilfsdienst) führt seit Jahrzehnten in Kooperation mit den führenden Veranstaltern eigene Krankenwallfahrten, v.a. nach Lourdes, durch. Lourdes ist auch Ziel der seit 1958 jährlich stattfindenden Internationalen Soldatenwallfahrt, die auf eine erstmals 1944 von französischen Soldaten organisierte nationale Soldatenwallfahrt zurückgeht. Die Ausweitung dieser Wallfahrt auf internationaler Ebene sollte Lourdes zum Ort der Begegnung und Versöhnung der Nationen nach dem Zweiten Weltkrieg werden lassen. Zum Jubiläum im Mai 2008 nahmen mehr als 20.000 Soldaten aus mehr als 30 Nationen teil, darunter 1000 Angehörige der Bundeswehr mit ihren Familien.[47]

In gesamteuropäischer Betrachtungsweise können insbesondere für die großen und weithin bekannten Wallfahrtsorte zwei auf den ersten Blick gegenläufige Tendenzen ausgemacht werden. Für Länder wie Frankreich[48], Irland, Kroatien, Polen, Portugal, Slowakei, Tschechien wird zu Recht auf eine nicht zu unterschätzende historisch-politische Bedeutung ihrer Nationalheiligtümer hingewiesen.[49] Für Orte wie Lourdes, Croagh Patrick oder Knock, Marija Bistrica, Częstochowa, Fátima, Levoča, Velehrad (für Mähren) oder Příbram (für Böhmen) sind in unterschiedlicher Gewichtung mehr oder weniger stark Zusammenhänge zwischen religiöser und nationaler Identität vorhanden. Historisch wird allgemein die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts als Zeitraum angesehen, in dem sich das Erscheinungsbild der

---

45 Vgl. Hinz, Oliver: Handy-Wallfahrt, S. 6. – Laut Einschätzung des Religionsgeographen Jackowski (Univ. Krakau) hat Polen die meisten Pilger in Europa. Mehr als sechs Mio. Polen (d.i. jeder Siebte) sucht demnach jedes Jahr eine Wallfahrtsstätte auf. Tschenstochau wird pro Jahr von mehr als fünf Mio. besucht.

46 Vgl. Arens, Christoph: Pilgern ist angesagt, S. 6.

47 Zu diesen Angaben vgl. www.soldatenwallfahrt.de bzw. die Mitteilungen der Katholischen Militärseelsorge auf www.bundeswehr.de; (Stand: 29.04.2011). 1968 fiel die Soldatenwallfahrt nach Lourdes wegen der Studentenunruhen und des in Frankreich ausgerufenen Generalstreiks aus.

48 Vgl. Klueting, Harm: Marienerscheinungen in Frankreich, S. 7.

49 Vgl. Sebastian, Julia: Erwanderte Identität, S. 22-29.

Wallfahrten hin zu Unternehmungen mit zunehmend nationaler Bedeutung wandelt. Im 19. oder 20. Jahrhundert entstandene Wallfahrtsorte übernehmen in unterschiedlich starker Weise die Funktion eines national geprägten Zielpunktes in der jeweiligen Bedeutung für die Geschichte eines Landes. Diesbezüglich nehmen die Veranstaltungen und Gottesdienste offensichtlich ein Bedürfnis nach Spiritualität und Orientierung ernst und vermitteln den Pilgern und Besuchern vor Ort ein Gefühl des Zusammenhalts gerade in und nach Phasen der Verunsicherung und sozialen Desorientierung. Vermutlich wird es immer eine Spannung zwischen dem religiösen und geschichtlich-kulturellen Charakter des einzelnen Wallfahrtsortes oder Pilgerziels geben. So mahnte vor wenigen Jahren (2001) die vatikanische Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung in Wahrnehmung ihrer Aufsichtsfunktion für die katholischen Wallfahrtsorte an, dass „die Verantwortlichen der Heiligtümer darüber wachen, dass die kulturelle Dimension gegenüber dem gottesdienstlichen nicht die Überhand gewinnt."[50]

Die supranationale Bedeutung der Wallfahrtsorte für die Völkerverständigung und die Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen, Konfessions- und Religionszugehörigkeit wird mit der Grundidee der Europawallfahrt vertieft. 1983 gründete sich in Sankt Augustin die *Gesellschaft zur Förderung europäischer Wallfahrten und christlicher Zusammenarbeit e.V.* mit der eigenen Aufgabenstellung der Stärkung der Gemeinsamkeit und Verbundenheit von Christen in Europa durch Veranstaltungen. Die europäischen Wallfahrten sollen das Zusammenleben der Völker in einer übernationalen Gemeinschaft fördern und zugleich Plattform für europäische Initiativen sein. Die zunehmende Nachfrage nach Wallfahrten aus evangelischen Gemeinden in vielen europäischen Ländern stellt den Gedanken der europäischen Wallfahrtsbewegung auf eine immer breitere ökumenische Basis.[51] Immer mehr wird auch in evangelischen Gemeinden für Pilgern, z.B. auf dem Lutherweg, geworben.[52] Die Besucher von Wallfahrtsorten und Pilgerstätten haben die Möglichkeit, Internationalität zu erleben und an ökumenischen und interreligiösen Begegnungen teilzunehmen.

Ein weiterer Trend über die Konfessionen und Religionen hinweg zeichnete sich in den vergangenen Jahren für das Heilige Land nach Jahren des Brachliegens der Touristen- und Pilgerströme ab. Ein Blick auf Statistiken für Israel und Palästina zeigt: Während im Millenniumsjahr 2000 die Millionengrenze mit 1.055000 Besuchern knapp überschritten wurde, erreichte man in Palästina im darauf folgenden Jahr nicht einmal mehr die 100.000er-Marke. Im Jahr 2002 stürzte die Zahl noch einmal rapide ab, auf unter zehntausend. Auf israelischer Seite sah es zu der Zeit aufgrund der Sicherheitslage noch besser aus. Als *Todesstoß* nach Ausbruch der

50 Zit. nach ebd. S. 29.

51 Vgl. Specht, Gerhard: Europäische Wallfahrt, S. 13-21.

52 Exemplarisch hierzu vgl. Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg in Berlin (Hg.): Gemeindebrief, S. 14. – Für den freundlichen Hinweis danke ich Herrn Dr. Joachim Gaertner, Evangelisches Institut für Kirchenrecht an der Universität Potsdam.

zweiten Intifada wird der Lynchmord in Ramallah am 12. Oktober 2000 angesehen, was zu massenhaften Stornierungen und einem faktischen Buchungsstopp im Herbst 2000 geführt hat.[53] In den Jahren 2002 und 2003 standen Pilgerreisen nach Israel zwar im Programm der großen Veranstalter, die Durchführung scheiterte jedoch an zu geringen Buchungszahlen. Ein Jahr später, 2004, galt die Pilgerreise nach Israel noch als ein „zartes Pflänzchen, das wieder wächst", denn die Gäste wollten trotz der politischen Lage „die biblischen Stätten sehen und erleben"[54]. Dem gegenüber spricht für die Stadt Betlehem die Jahresstatistik 2008 Klartext: Im Gegensatz zum Jahr zuvor (2007) sind 80 Prozent mehr Pilger ins Heilige Land gereist, darunter vorwiegend russisch-orthodoxe Pilger, außerdem viele Besucher aus Polen, Slowenien und Lateinamerika. Nahost-Experten wie der Franziskanerpater David Jaeger äußern sich im Herbst 2008 zuversichtlich, dass sich die Situation in der Region bald deutlich bessern werde.[55] Die Pilgerangebote ins Heilige Land von Seiten des *Deutschen Vereins vom Heiligen Lande* (ein Koordinator für das vielfältige Engagement deutscher Katholiken in Israel und Palästina in Projekten und Hilfseinrichtungen) sind nie so stark genutzt worden wie im ersten Halbjahr 2008. Pilgerhäuser am See Genezareth und das Paulushaus in Jerusalem verzeichnen Rekordzahlen bei Gästen und Übernachtungen.[56] Die Veranstalter und Touristikämter registrierten deswegen im Anschluss daran einen größeren Rückstau von Interessierten an Pilgerreisen ins Heilige Land, was sich in teils rasant steigenden Buchungszahlen ausdrückte. Höhepunkte des europäischen Pilgertourismus sind neben Sonderveranstaltungen mit *event*-Charakter wie Selig-[57] und Heiligsprechungen sowie der Weltjugendtage[58] stets auch die Heiligen Jahre in Santiago de Compostela (2021) und in Rom (2025).

6. Fazit

Das vielschichtige Verhältnis von innerem Erleben und faktischem Vollzug im christlichen Pilgerwesen erfährt als gesellschaftliches Phänomen in Europa seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts verstärkt Beachtung in den unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen. Pilgern ist heute durch das Erleben von Vielfalt und Internationalität ein beispielhaftes Medium der *christlichen Erlebnispädagogik*, Ausdruck ganzheitlicher Anthropologie, theologisch Grenzerfahrung und privilegierter Ort der Gotteserfahrung. Die Motivation zu einer Wallfahrt bzw. Pilgerreise wur-

53 Vgl. Zang, Johannes: Reisen ins Heilige Land.

54 Zitiert wird Jürgen Neubarth, Vize-Geschäftsführer des Bayerischen Pilgerbüros, München, in: Röwekamp, Christian: Touristische Passion trotzt Terrorangst.

55 Vgl. Radio Vatikan-Newsletter vom 19. November 2008 (Nahost: Millionster Pilger in Betlehem).

56 Vgl. *Drouve, Andreas:* Pilgerrekord, S. 5.

57 Vgl. z.B. zur Seligsprechung von Papst Johannes Paul II. am 01.05.2011: www.karolwojtyla.org.

58 Vgl. http://www.vatican.va/gmg/documents/index_ge.html sowie www.weltjugendtag.de.

zelt letztendlich „im Bereich der religiösen Emotionalität“[59] bzw. in den meisten Religionen „im Glauben an die örtliche Gegenwart, Gebundenheit und Hilfetätigkeit eines Gottes oder Heros, an die Ausstattung eines Kultbildes, einer Reliquie, eines durch mythische und kultgeschichtliche Erinnerungen und Ereignisse, durch große Geschehnisse im Leben eines Religionsstifters oder Heiligen herausgehobenen Ortes mit besonderen Segnungskräften. [...] Solche Stätten suchen Gläubige auf zu religiöser Verehrung und kultischer Reinigung, zur Befreiung aus leiblicher und seelischer Not, zum Erflehen eines geistigen oder dinglichen Gutes, zum Danke für Erhörung und Wohlfahrt.“[60]

Wallfahrten, Pilgerreisen, allgemein der religiös motivierte Tourismus erfreut sich in Europa heute aus unterschiedlichen Motiven wachsender Zustimmung. Diese eigenständige Tourismusform weist daher kurz- und mittelfristig günstige Perspektiven auf. Diskutiert wird, ob sich in der Wiederentdeckung dieser mittelalterlichen Tradition seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts auch eine neue Hinwendung zur Religion spiegelt.[61] Untersucht wird diese Form spiritueller Orientierung in der religiösen Gegenwartskultur auch in seiner Auswirkung auf die religiösen Institutionen. Ermittelt wird auf dieser Grundlage der neuartige Idealtypus des *spirituellen Wanderers*,[62] der hier nur im analogen Sinne verwendet wird.

Allgemein ist festzustellen, dass die Grenzen zwischen dem Pilger und dem Touristen verschwimmen und die Parallelen offenkundig sind. Die Möglichkeit zu religiös motiviertem Reisen kommt dem Bedürfnis nach mehr Religiosität entgegen, ohne dass der *Pilgertourist* gezwungen ist, sich längerfristig an kirchliche Strukturen binden zu müssen.[63] Pilgern kann auch als Ausdruck eines Bedürfnisses nach mehr Orientierung im Leben, als Suchbewegung im eigenen Hoheitsraum der Deutung betrachtet werden. Konfessionsspezifisch handelt es sich bisweilen um eine Modeerscheinung als Teil eines einsetzenden Prozesses, der sich auf eine ursprünglich praktizierte Religionsfreiheit und durch die Reformation unterdrücktes religiöses Grundbedürfnis des Menschen rückbesinnt.

Im weltweiten Vergleich haben die großen Religionen (Judentum, kath. Kirche, Hinduismus, Buddhismus, Islam) das Pilgerwesen niemals als Mode behandelt und im Wechsel der Zeiten immer mit gleicher Wertigkeit und Hochschätzung und unbeeinflusst von Strömungen des Zeitgeistes betrieben. Obgleich die Wallfahrt im Unterschied zum Judentum und zum Islam im Christentum nie Pflicht war und ein zentrales Heiligtum fehlt, ist sie doch seit den Anfängen der Kirche beliebte Praxis. Von der Spätantike bis in die Moderne ist der christliche Religionstourismus ein bedeutender Globalisierungsfaktor und zahlenmäßig die größte Mobilisierung von Religion.

---

59 Kötting, Bernhard: Geschichte der christlichen Wallfahrt, Sp. 945.
60 Hofmann, Konrad: Wallfahrt, Sp. 735.
61 Vgl. Arens, Christoph: Pilgern ist angesagt, S. 6.
62 Vgl. Bochinger, Christoph u.a.: Die unsichtbare Religion.
63 Vgl. Tölkes, Christina: Pilgertourismus, S. 116.

Literatur

Quellen

[*auf dem jacobsweg*] http://auf.dem.jacobsweg.mit.ro.land.ms/; (Stand: 29.04.2011).

Bayerisches Pilgerbüro München: Pressemitteilungen vom 17. November 2010; http://www.pilgerreisen.de/de/ neues-reiseprogramm-2011.html; (Stand: 29.04.2011). – Unternehmensprofil: http://www.pilgerreisen.de/profil-bayerisches-pilgerbuero-1; (Stand: 02.12.2011).

Belgische Botschaft in Berlin (Hg.): Nachbar Belgien. Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin, 5(4) (2007).

Centrum für marktorientierte Tourismusforschung der Universität Passau (Hg.): Wallfahrtstourismus in Altötting. Ergebnisse einer Gästebefragung in Altötting sowie einer bundesweiten Telefonbefragung aus dem Jahr 2006, Passau 2006.

Codex Iuris Canonici. Codex des kanonischen Rechtes. Lateinisch-deutsche Ausgabe, Kevelaer [5]2001.

[*coesima*] www.coesima.eu; (Stand: 29.04.2011).

De la Cuesta, José Luis u.a.: Proyecto „Oikoten“: Jovenes delincuentes peregrinos a Santiago a Compostela, 1991.

[*ePilgrzymka*] http://pielgrzymki.opoka.org.pl/0.1,index.html; (Stand: 29.04.2011).

Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg in Berlin (Hg.): Gemeindebrief Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg, 4(2008/2009), http://www.paul-gerhardt.com/media/download_gallery/gemeindebrief_2008_ 04.pdf; (Stand: 29.04.2011).

[*Karol Wojtyla*] www.karol-wojtyla.org/; (Stand: 29.04.2011).

P.M. Guide: Die schönsten Pilgerziele der Welt, Sonderheft vom März 2008.

[*Presseportal*] www.presseportal.de/pm/24835/1154320/; (Stand: 29.04.2011).

Radio Vatikan-Newsletter vom 19. November 2008.

Röwekamp, Christian: Touristische Passion trotzt Terrorangst, in: Spiegel vom 22. März 2004, http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,291319,00.html; (Stand: 29.04.2011).

Zang, Johannes: „Der Tourist im Heiligen Land ist eine heilige Kuh“. Der Einbruch des Pilgergeschäfts trifft nicht zuletzt die Christen vor Ort – Ein Beitrag über das Reisen ins Heilige Land in heilloser Zeit, http://www.arendt-art.de/deutsch/palestina/Stimmen_deutsch/Zang/Zang_johannes_heiliges_land_heilige_kuh.htm; (Stand: 29.04.2011).

Sekundärliteratur

Arens, Christoph: Pilgern ist angesagt. Auch junge Leute besuchen vermehrt die Wallfahrtsorte, in: Altöttinger Liebfrauenbote, Nr. 35 vom 31. August 2008, S. 6.

Bausinger, Hermann: Grenzenlos... Ein Blick auf den modernen Tourismus, in: Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus, hg. von Hermann Bausinger u.a., München [2]1999, S. 343-353.

Bochinger, Christoph u.a.: Die unsichtbare Religion in der sichtbaren Religion. Formen spiritueller Orientierung in der Gegenwartskultur. Religionswissenschaft heute, Band 3, Stuttgart 2008.

Brüning, Alfons: Von Heiligen Orten und „Heimatlosigkeit auf Zeit", in: Ost-West. Europäische Perspektiven, 9(2008), S. 3-12.

Dambacher, Claudia-Maria: Plädoyer für die „Fünf-Minuten-Wallfahrt", in: Die Tagespost, Nr. 105 vom 04. September 2010, S. 8.

Drouve, Andreas: Pilgerrekord ins Hl. Land. Immer mehr Deutsche pilgern ins Land der Bibel, in: Altöttinger Liebfrauenbote, Nr. 30 vom 27. Juli 2008, S. 5.

Dünkel, Frieder u.a. (Hg.): Entwicklungstendenzen und Reformstrategien im Jugendstrafrecht im europäischen Vergleich. Schriften zum Strafvollzug, Jugendstrafrecht und zur Kriminologie, Band 2, Mönchengladbach 1997.

Franke, Claudia: Pilgern als eine spezifische Form von sozialpädagogischer Einzelfallhilfe – analysiert anhand eines konkreten Falls. Diplomarbeit TU Dresden, Fachbereich Sozialpädagogik, Dresden 2005.

Gatzhammer, Stefan: Portugal, in: Marienlexikon, Band 5, hg. von Remigius Bäumer u.a., St. Ottilien 1993, S. 275-279, http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2009/2926/; (Stand: 29.4.2011).

Hafner, Johann Ev.: Reliquien/Reliquienverehrung II.4 (Katholizismus Neuzeit), in: Religion in Geschichte und Gegenwart, Band 7, hg. von Hans-Dieter Betz, Tübingen [4]2008, Sp. 422-425.

Hinz, Oliver: Polens Pilger auf Handy-Wallfahrt, in: Altöttinger Liebfrauenbote, Nr. 35 vom 31. August 2008, S. 6.

Hofmann, Konrad: Wallfahrt, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Band 10, hg. von Michael Buchberger, Freiburg i.Br. 1938, Sp. 735-740.

Jehle, Irmengard: Die Pilgerfahrt als religiöses Grundbedürfnis. Vortrag auf der Tagung „Pilgern – mehr als nur Reisen" an der Evangelischen Akademie Tutzing, [Manuskript], 2006.

Klich, Aleksandra: Pilgern in Polen, in: Ost-West. Europäische Perspektiven, 9 (2008), S. 30-39.

Klueting, Harm: „Deine Augen haben mehr gesehen als die unsern". Rue du Bac 1830 – La Salette 1846 – Lourdes 1858: Marienerscheinungen in Frankreich und ihr geschichtliches Umfeld, in: Die Tagespost, Nr. 74 vom 19. Juni 2008, S. 7.

Kötting, Bernhard: Geschichte der christlichen Wallfahrt, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Band 10, hg. von Michael Buchberger, Freiburg i.Br. [2]1965, Sp. 943-946.

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.): Spiritueller Tourismus in Sachsen-Anhalt. Potenzialanalyse und Handlungsempfehlungen

für eine besondere Reiseform. Tourismusstudien Sachsen-Anhalt, Band 19, Magdeburg-Lutherstadt Wittenberg 2006.

Reinhardt, Heinrich: Geweihte Stätten, in: Handbuch des katholischen Kirchenrechts, hg. von Joseph Listl u.a., Regensburg [2]1999, S. 795-801.

Reinhardt, Heinrich, in: Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici (Loseblattwerk, Stand: Juli 2006), hg. von Klaus Lüdicke, Essen seit 1984, 1230/1, 3.

Reinhardt, Heinrich: Kommentar zu can. 1205, in: Münsterischer Kommentar zum Codex Iuris Canonici, 46, Erg.-Lfg. August 2010, can. 1205/1.

Rinschede, Gisbert: Religionsgeographie, Braunschweig 1999.

Schnizer, Helmut: Zum Recht der Wallfahrt, in: Iustitia in caritate. Festgabe für Ernst Rößler, Frankfurt am Main 1997, S. 655-667.

Sebastian, Julia: Erwanderte Identität: Wallfahrten als Wege zur Nation, in: Ost-West. Europäische Perspektiven, 9(2008), S. 22-29.

Seibel, Johannes: Die Herausforderung des „Spirituellen Tourismus", in: Die Tagespost, Nr. 153/154 vom 24. Dezember 2009, S. 15.

Specht, Gerhard: Europäische Wallfahrt, in: Ost-West. Europäische Perspektiven, 9(2008), S. 13-21.

Stallknecht, Michael: Pilgern für's Seelenheil, in: Die Tagespost, Nr. 63 vom 29. Mai 2010, S. 9.

Tölkes, Christina: Der Pilgertourismus in Rom. Unveröffentlichte Diplomarbeit an der Universität Trier, Fachbereich Angewandte Geographie/Fremdenverkehrsgeographie, Trier 2006.

Ausgewählte Internetseiten
(letzter Zugriff jeweils 29.04.2011)

Pilgerziele

www.shrines-of-europe.com (AG der Marienwallfahrtsorte), www.coesima.eu (EU-Projekt), www.welcomerating.eu
www.altoetting-wallfahrt.de (Altötting)
www.santuarionacional.com (Aparecida)
www.santuario-fatima.pt (Fátima)
www.virgendeguadalupe.org.mx/ (Guadalupe)
www.wallfahrt-kevelaer.de (Kevelaer)
www.santuarioloreto.it (Loreto)
www.lourdes2008.com (150. Jubiläum), www.lourdes-france.com, www.lourdes bruecke.de (Lourdes)
www.basilika-mariazell.at (Mariazell)
www.patmos.gr (Insel Patmos)

www.pilgerzentrum.de, www.vatican.va, www.vaticanstate.va (Rom und Vatikanstaat)
www.xacobeo.es, www.catedraldesantiago.es, www.mdperegrinacions.com, www.el-camino-de-santiago.com (Santiago de Compostela)
www.conventopadrepio.it (San Giovanni Rotondo)
www.jasnagora.pl (Tschenstochau)
www.klosterportal.org, www.kloster-aktuell.de/pilgerweg, www.pilger-weg.de, www.hdb-luessow.de/kloster-tempzin (Birgittaweg)
www.elisabethpfad.de, www.kunigundenkapelle.de, www.lutherweg.de, www.oekumenischer-pilgerweg.de (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)
www.via-regia.org (Königsstrasse von Ost- nach Westeuropa)
www.e-pielgrzymka.pl (e-Wallfahrt in Polen, Ziel Jasna Góra)
www.paduafahrt.de (Single-Wallfahrt zum hl. Antonius), www.bahn.de/p/view/mobilitaet/handicap/rom.shtml (Rom im Rollstuhl), www.annopaolino.org und www.dbk-paulusjahr.de (Paulusjahr 2008/2009)
www.soldatenwallfahrt.de (seit 1958 nach Lourdes)
www.benediktweg.info (zwischen Inn und Salzach)
www.via-francigena.com (älteste europ. Pilgerwege nach Rom)
www.moenchsweg.de (in Schleswig-Holstein)

Veranstalter

www.pilger.de, www.pilgerreisen.de (München)
www.agdp-online.de, www.pilgerstellen.org (Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Pilgerstellen)
www.lourdes-verein.de (Köln)
www.malteserorden.de/1.02.malteserorden/Lourdes/default.htm (Krankenwallfahrten)
www.brevivet.it (Brescia)
www.orpnet.org (Rom)
www.mistralair.it (low-cost-airline, Rom)
www.scalivete.pt (Lissabon)
www.viajesorbis.com (Santiago)